



PD Dr. Matthias Knuth

Altersübergang im Wandel – Schlüssel zur höheren Altersbeschäftigung liegt bei den Frauen

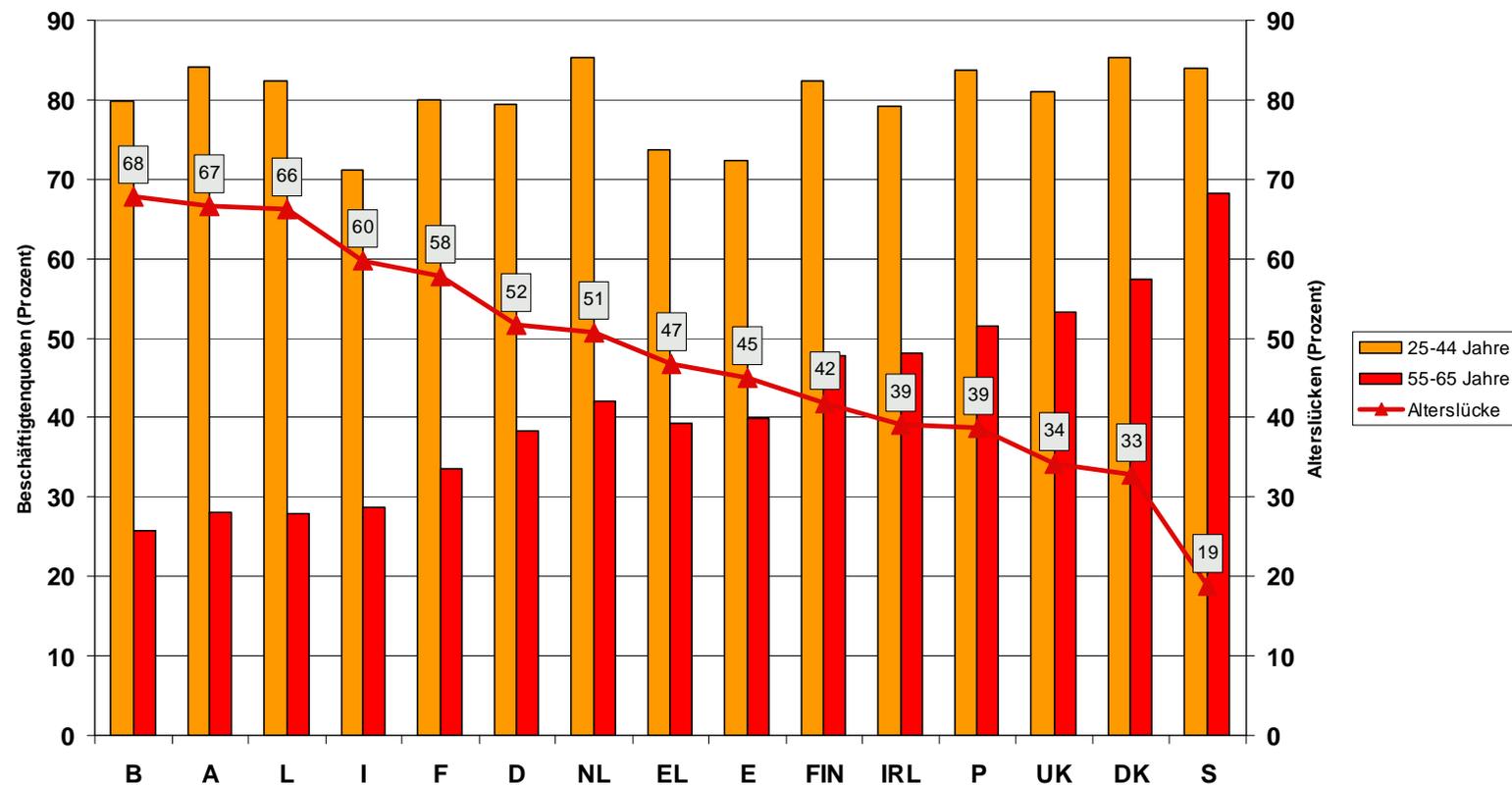
Präsentation zum 8. Runden Tisch

Frauen und Arbeit

Essen, 9.11.2005



EU-15: Erwerbstätigenquoten der 25-44-Jährigen und der 55-65-Jährigen, „Alterslücke der Beschäftigung“^(*)

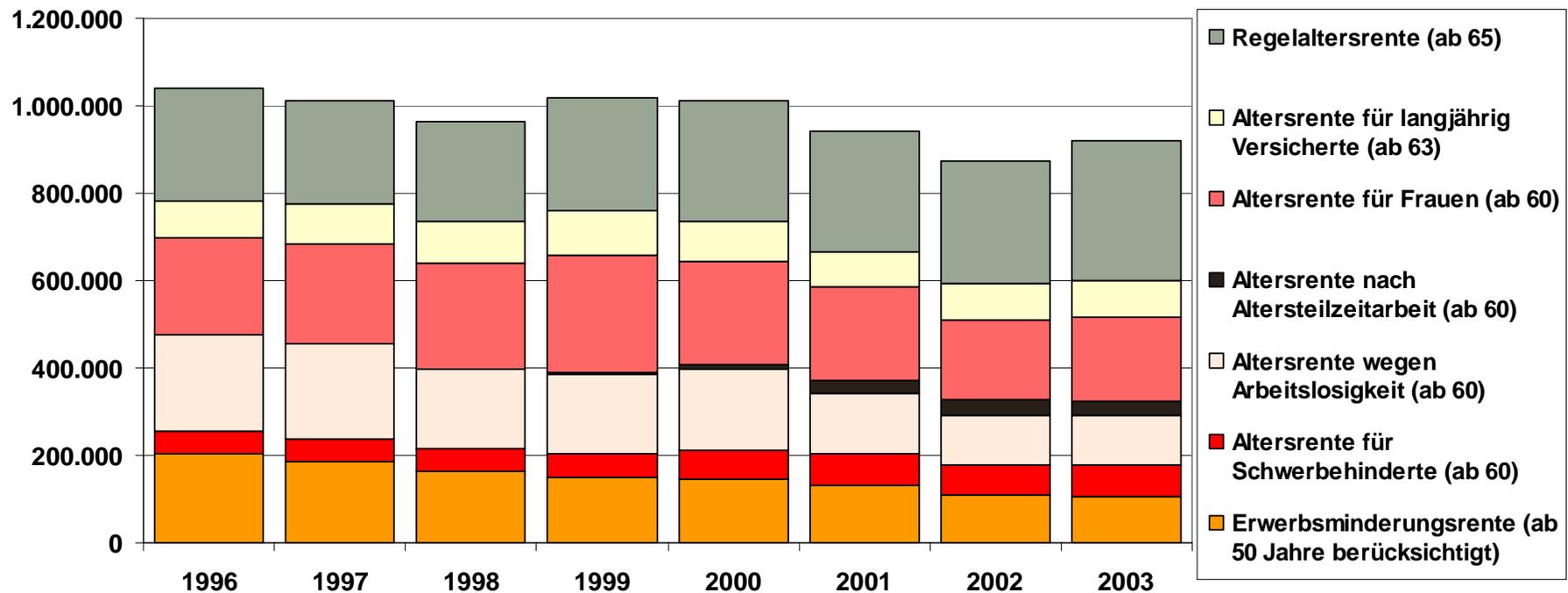


^(*) Differenz der Erwerbstätigenquoten in Prozent der Erwerbstätigenquote 25-44

Quelle: Europäische Arbeitskräftestichprobe; nach Bosch/Schief 2005

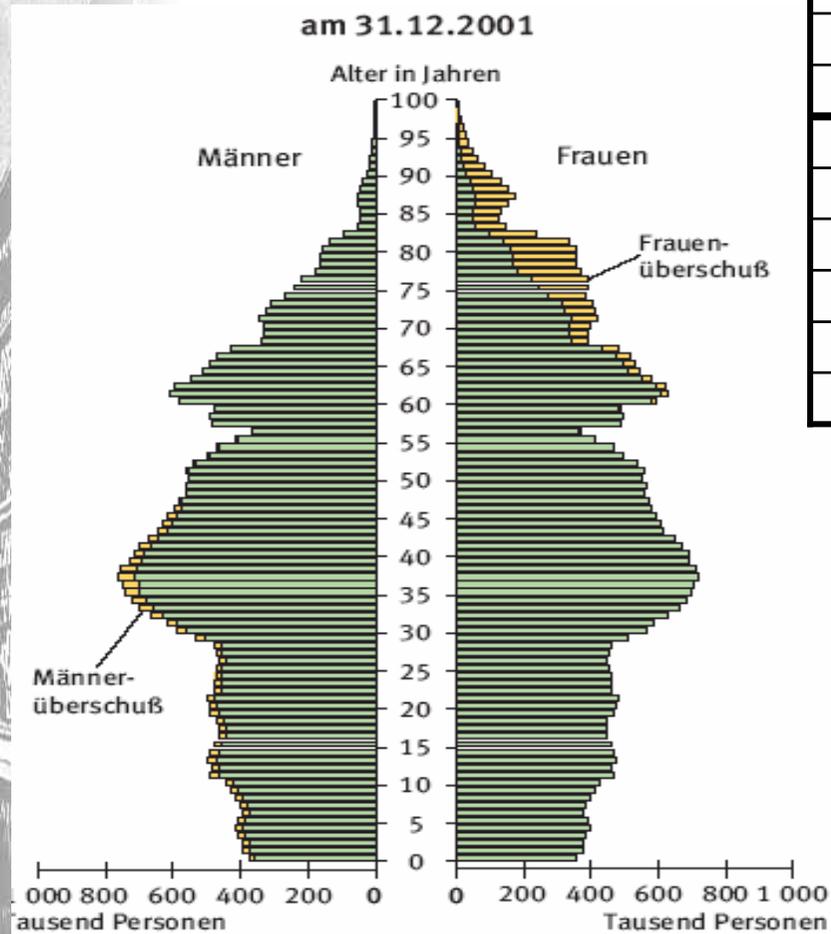
Frührenten zurückgedrängt?

Zugänge von 50 bis 69- Jährigen in Versichertenrenten nach Rentenarten in Deutschland



Quelle: Verband deutscher Rentenversicherungsträger; Auswertung: Projekt „Altersübergangsmonitor“ des IAT, gefördert von der Hans-Böckler-Stiftung

Altersbaum 2001



	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003
58	1938	1939	1940	1941	1942	1943	1944	1945
59	1937							
60	1936							
61	1935							
62	1934							
63	1933							
64	1932							
65	1931							

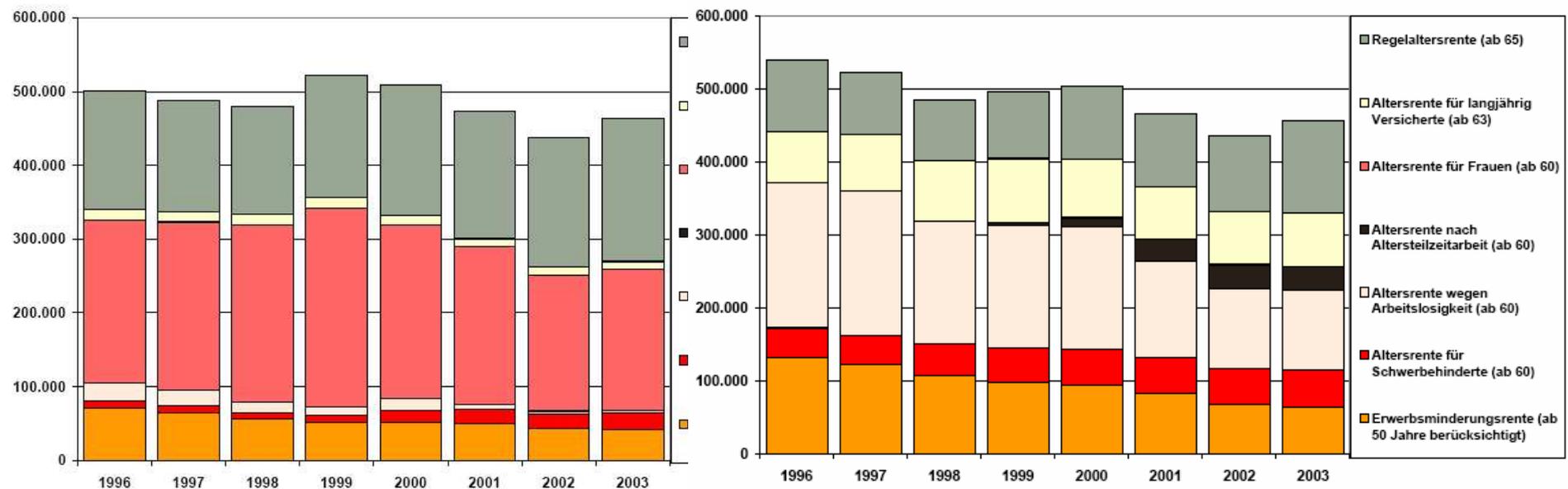
- Rückgang der Rentenzugänge ab 2001 bedingt durch
 - schwächere Jahrgänge ab 1942
 - Verschiebung von Rentenzugängen auf Folgejahre
- deshalb wieder mehr Rentenzugänge 2003
- vor allem durch mehr Regelaltersrenten



Frauen und Männer unterscheiden sich hinsichtlich der genutzten Rentenarten

Zugänge von 50 bis 69-jährigen Frauen in Versichertenrenten nach Rentenarten in

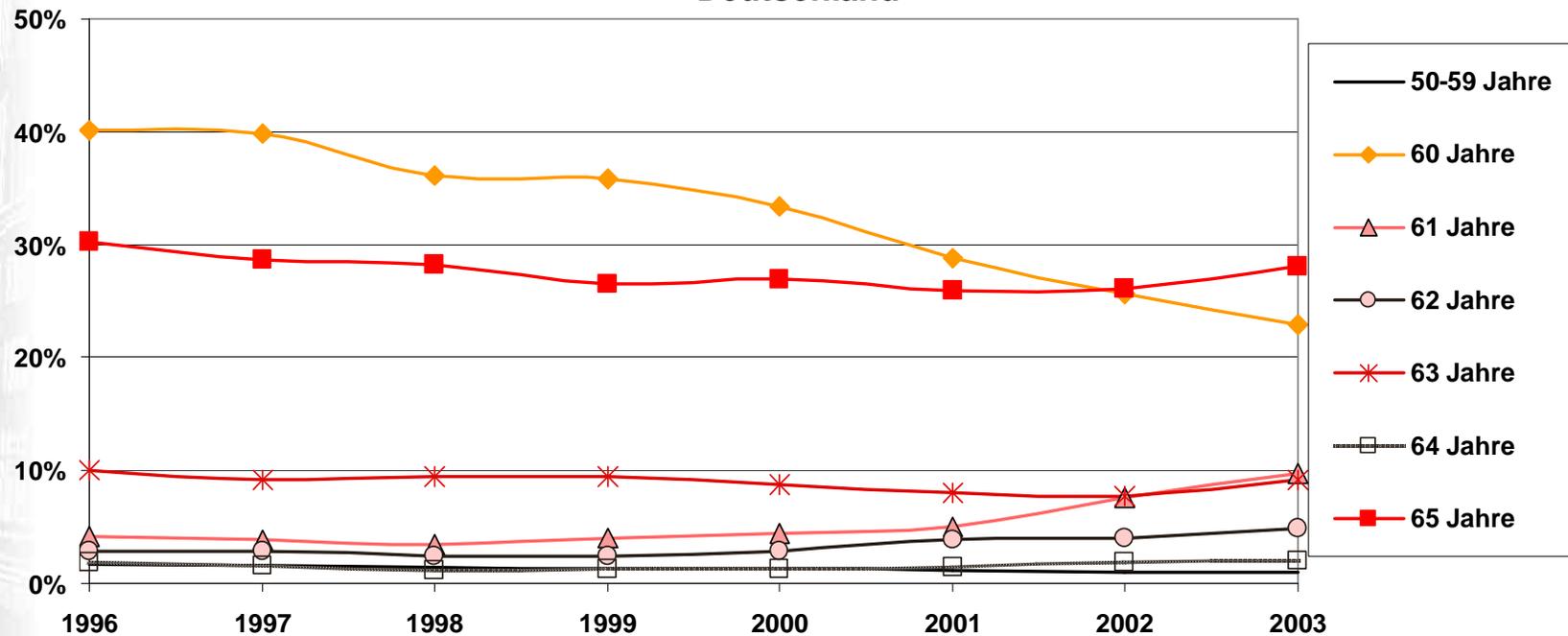
Zugänge von 50 bis 69-jährigen Männern in Versichertenrenten nach Rentenarten in Deutschland



Quelle: VDR Rentenzugangsstatisik

Rentenabschlagsregelungen führen zur Verschiebung der Renteneintritte ab 50 um durchschnittlich ein Jahr (1996-2003)

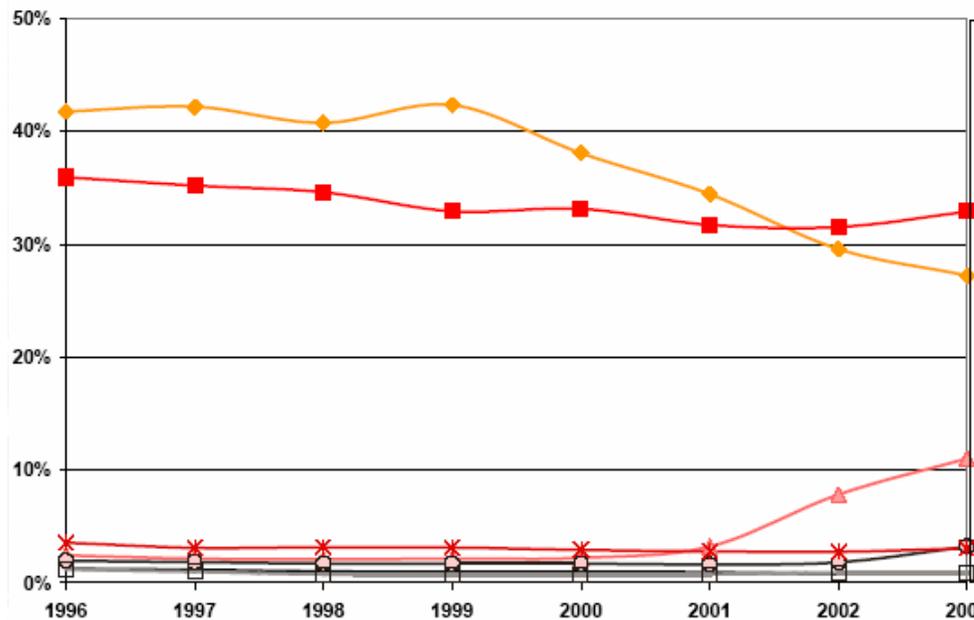
Anteil der Zugänge in Versichertenrenten an der Bevölkerung nach Alter in Deutschland



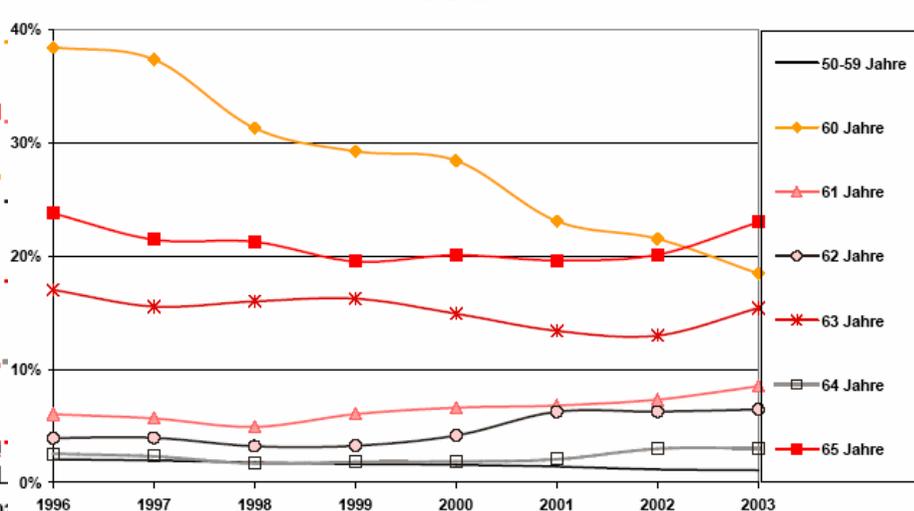
Quelle: Verband deutscher Rentenversicherungsträger; Auswertung: Projekt „Altersübergangsmonitor“ des IAT, gefördert von der Hans-Böckler-Stiftung

Frauen und Männer unterscheiden sich auch beim Rentenzugangsalter

Anteil der Rentenzugänge an der Bevölkerung nach Alter
BRD Frauen



Anteil der Rentenzugänge an der Bevölkerung nach Alter
BRD Männer



Quelle: VDR Rentenzugangstatistik; Statistisches Bundesamt

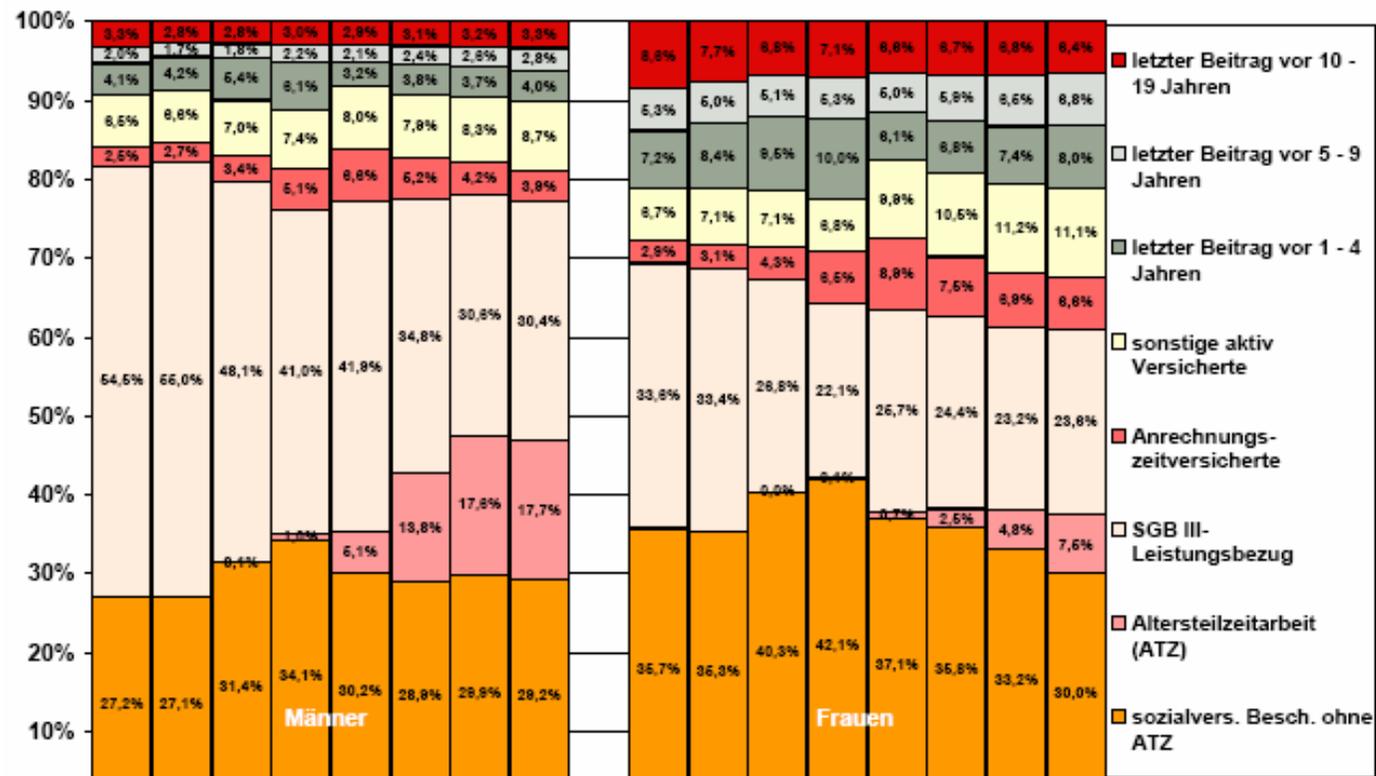
Quellen: VDR Rentenzugangstatistik; Statistisches Bundesamt, eigene Berechnung

- Allgemein beginnen mehr Frauen als Männer den Rentenbezug mit 60, aber auch mit 65.
- Insbesondere die Frauen haben in Reaktion auf Abschlagsregelungen Renteneintritte von 60 auf 61, zuletzt auch 62 verlagert.
- Sie taten das später als die Männer, weil die Abschläge auf Frauenaltersrente später griffen als auf Rente wegen Arbeitslosigkeit.

„Später in Rente“ heißt nicht unbedingt „länger gearbeitet“

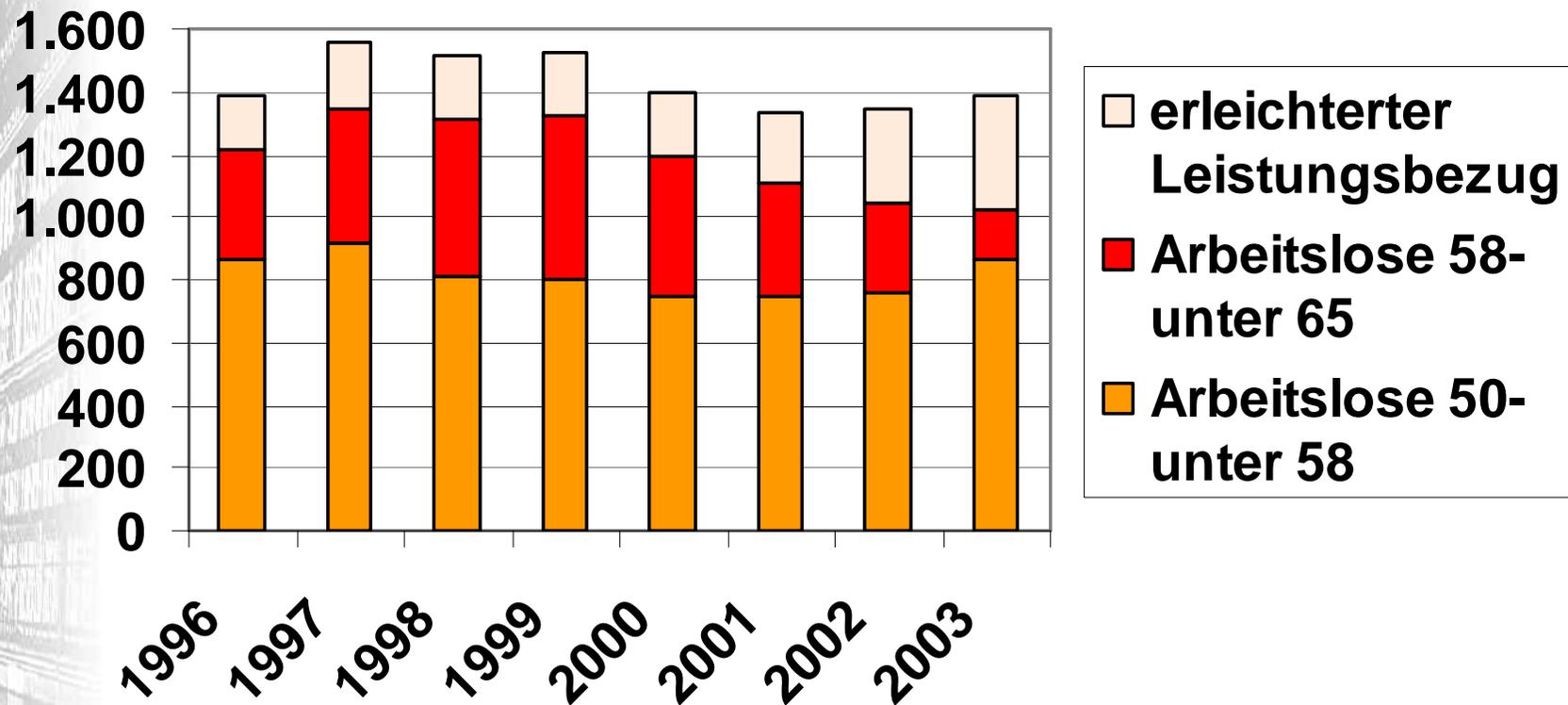


Anteile ausgewählter Zugangswege an allen Zugängen in Altersrenten zwischen 60 und 65 Jahren nach Geschlecht



- Maximal 40% der Rentenzugänge erfolgen unmittelbar aus sv Beschäftigung.
- Erst durch Altersteilzeitarbeit haben die Männer die Frauen in dieser Hinsicht überflügelt – vorher erfolgten die Zugänge der Männer mehrheitlich aus Arbeitslosigkeit bzw. erleichtertem Leistungsbezug.
- Der Zugang der Frauen erfolgt erheblich häufiger und in steigendem Maße aus Nicht- (sv-pflichtiger) Erwerbstätigkeit bzw. aus „Anrechnungszeit“ = Arbeitslosigkeit ohne Leistungsanspruch.

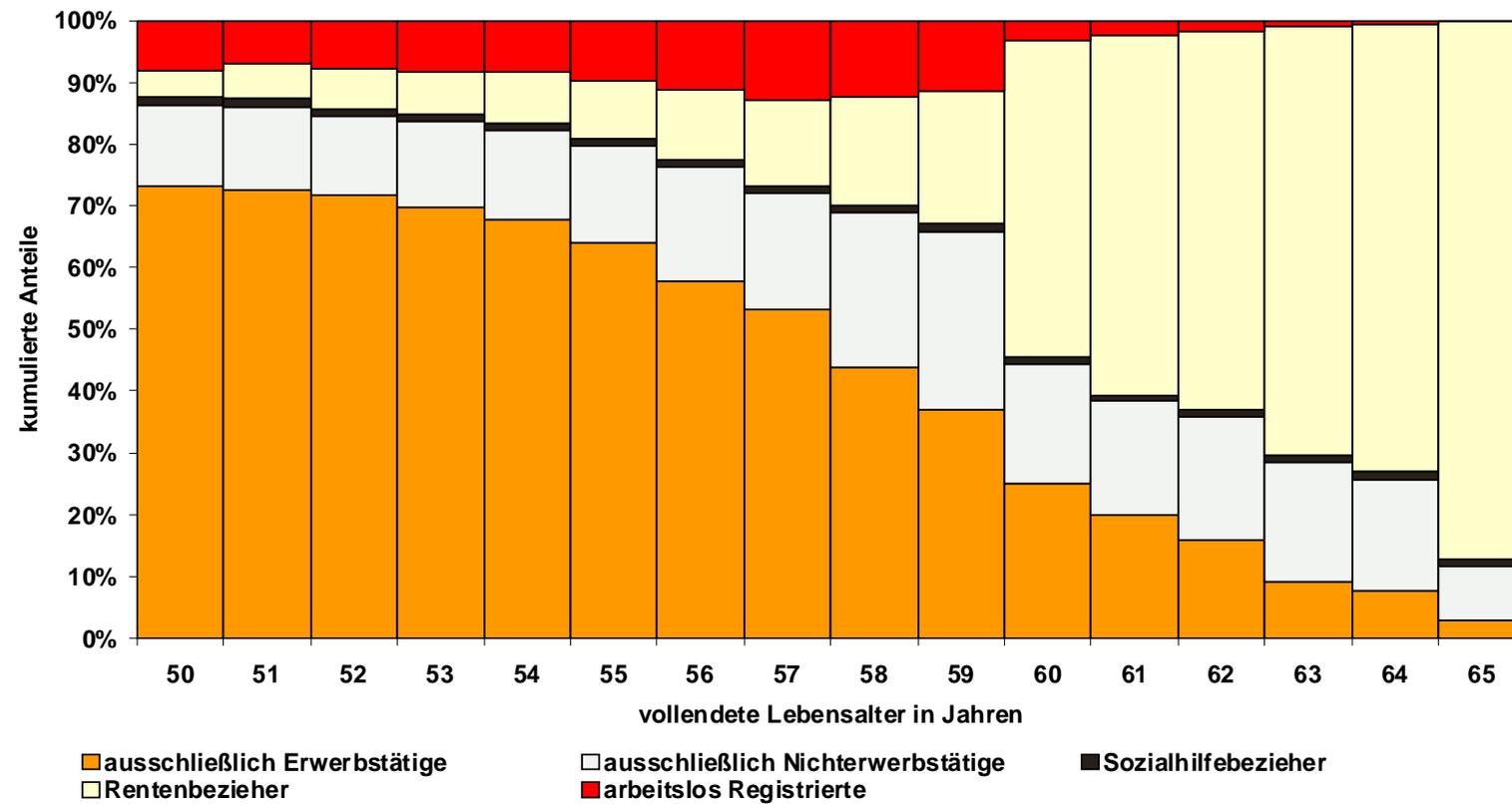
Altersarbeitslosigkeit und erleichterter Leistungsbezug



- Altersarbeitslosigkeit mit abnehmender Konjunktur wieder steigend, trotz Entlastung durch schwache Jahrgänge.
- seit 2001 zunehmende Umdefinition in „erleichterten Leistungsbezug“ (hauptsächlich neue Bundesländer)

1996

Erwerbsstatus von Älteren zwischen 50 und 65 Jahren (1996)



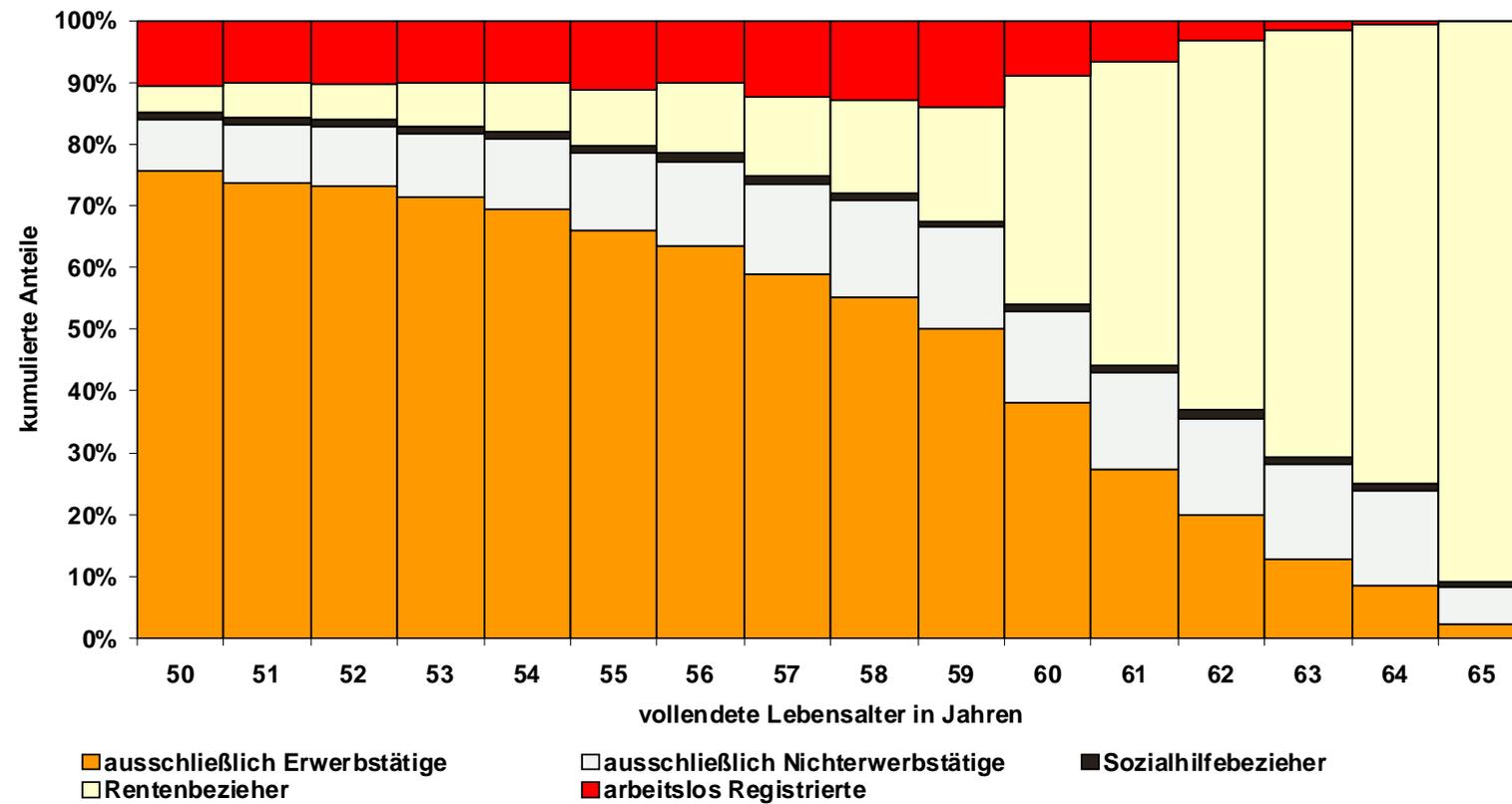
Quellen: Mikrozensus, eigene Berechnungen (gewichtet)

© IAT, 2005



2003

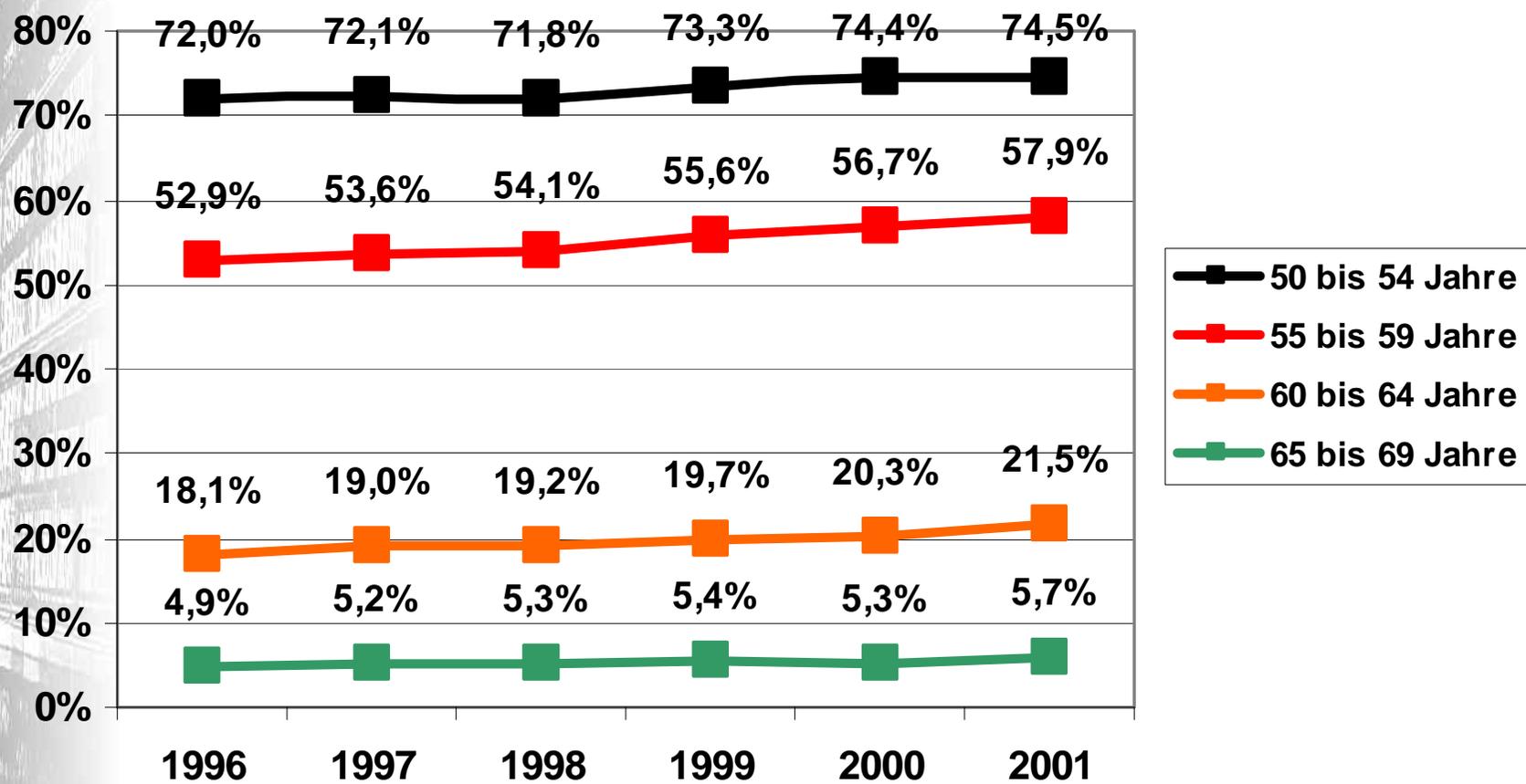
Erwerbsstatus von Älteren zwischen 50 und 65 Jahren (2003)



Quellen: Mikrozensus, eigene Berechnungen (gewichtet)

© IAT, 2005

Erwerbstätigenquoten Älterer nach Altersgruppen, 1996-2001

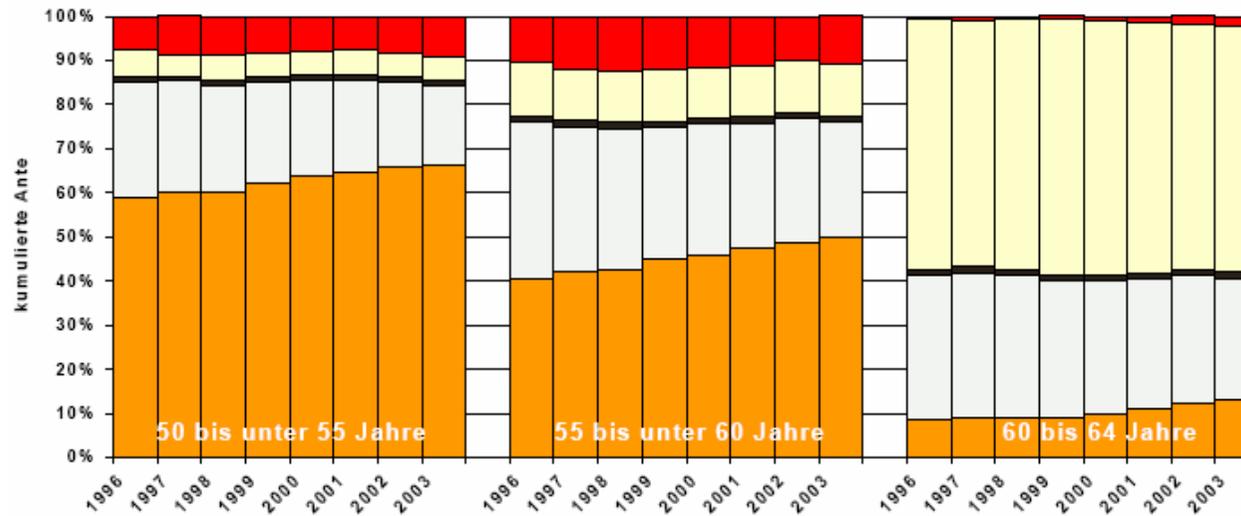


Quelle: Mikrozensus; Auswertung: Projekt „Erwerbstätigkeit 50 Plus“ des IAT, Auftrag des BMFSFJ

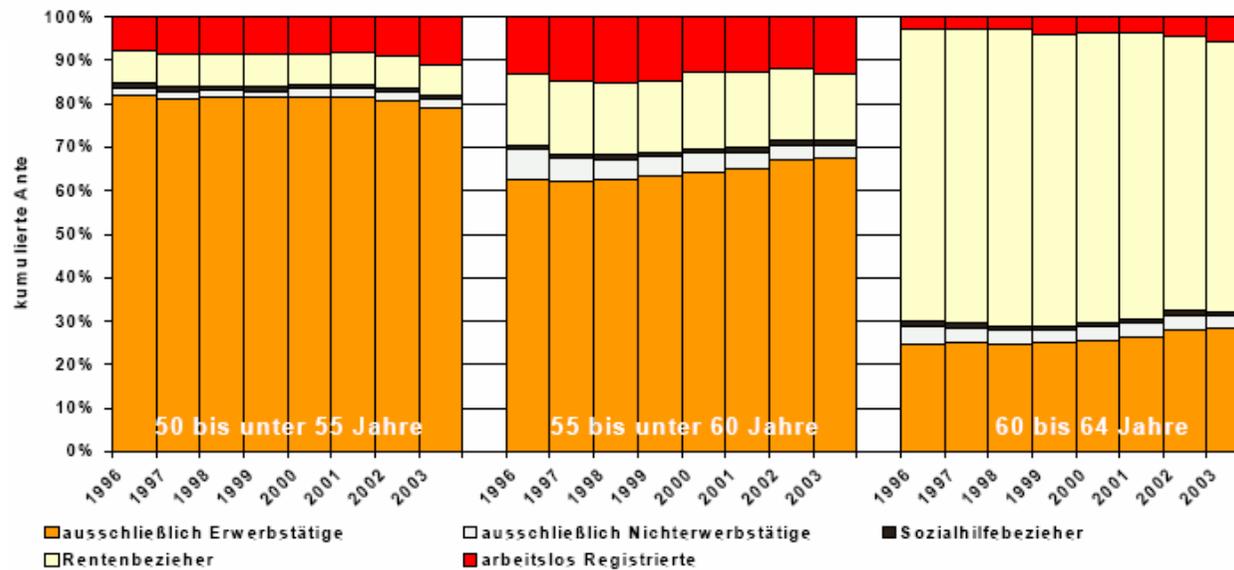
Erwerbsstatus 1996-2003 nach Alterskategorien



Frauen



Männer



Entwicklungen des Erwerbsstatus im Übergangsalter

- Der Anteil der Rentenbezieher nimmt in der Altersgruppe 60-64 ab, vor allem bei den Männern.
- Bei den Frauen nimmt die Nichterwerbstätigkeit in allen drei Altersgruppen ab.
- Erwerbstätigkeit nimmt in allen Alterskategorien zu, mit Ausnahme der Männer 50-55.
- Bei den Frauen ist diese Erwerbstätigkeit zu einem beträchtlichen Anteil „geringfügige Beschäftigung“. (Mini-Job-Regelung dürfte das seit 2003 verstärkt haben.)
- In dieser Gruppe und bei den Männern über 60 nimmt die Arbeitslosigkeit zu; in der letzten Altersgruppe trifft das auch für Frauen zu. Wegen der Abschläge wartet man eher als früher in Arbeitslosigkeit auf die Rente.

Entscheidend für die Erwerbstätigkeit im Alter ist die Qualifikation

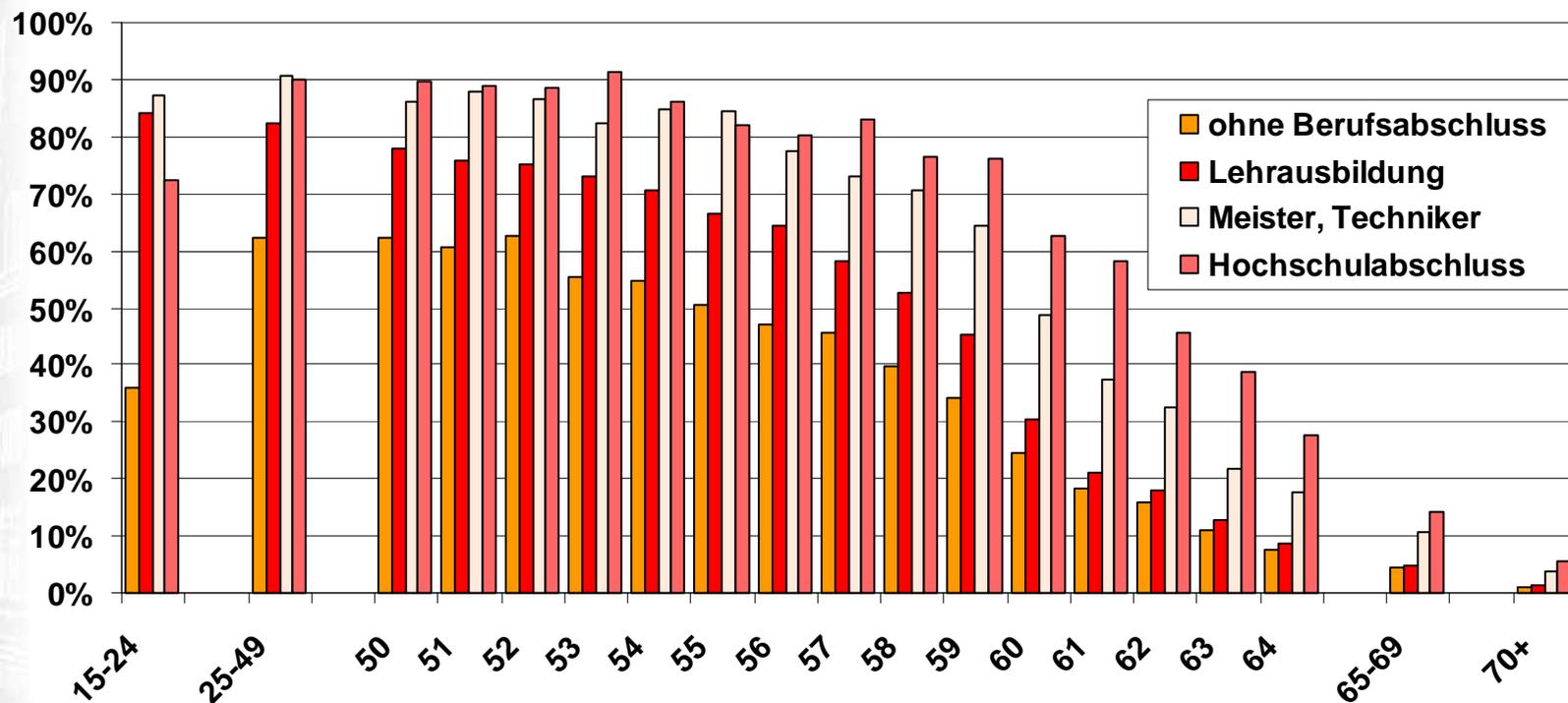
Tabelle 1: Erwerbstätigkeitsquoten von Älteren nach Qualifikationsniveau und Alterskategorien in Deutschland (2003)

Höchster Berufsabschluss	50 bis unter 55 Jahre	55 bis unter 60 Jahre	60 bis unter 65 Jahre
ohne Berufsabschluss	54,8 %	42,9 %	12,6 %
Lehrausbildung	72,5 %	58,8 %	18,9 %
Meister / Techniker	84,5 %	73,0 %	29,0 %
Fachhochschule / Hochschule	87,8 %	78,9 %	48,1 %

Quelle: Mikrozensus; eigene Berechnungen (gewichtet)

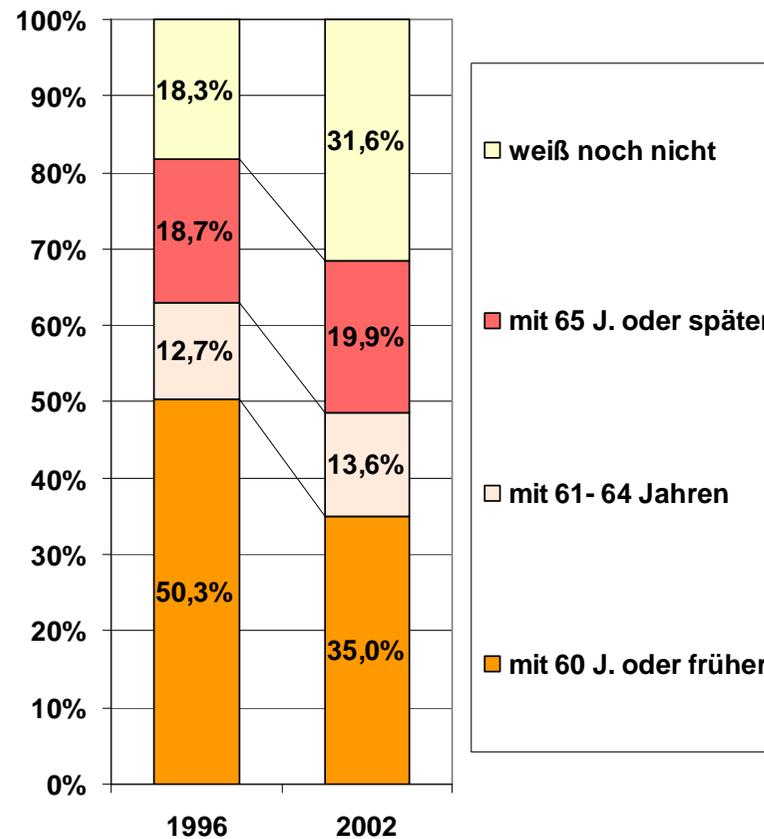
© IAT 2005

Erwerbstätigenquoten Älterer nach Einzelalter und Berufsabschluss, Bundesrepublik Deutschland 2001



Quelle: Mikrozensus; Auswertung: Projekt „Erwerbstätigkeit 50 Plus“ des IAT,
Auftrag des BMFSFJ

Wollen die Deutschen länger arbeiten? Geplantes Ausstiegsalter von Erwerbstätigen bis 40



- Die harte „Vorruhestandsorientierung“ scheint gebrochen.
- An ihre Stelle ist Unsicherheit getreten.
- Eine stabile Orientierung auf ein neues Lebensarbeitszeitmuster ist (noch?) nicht festzustellen.

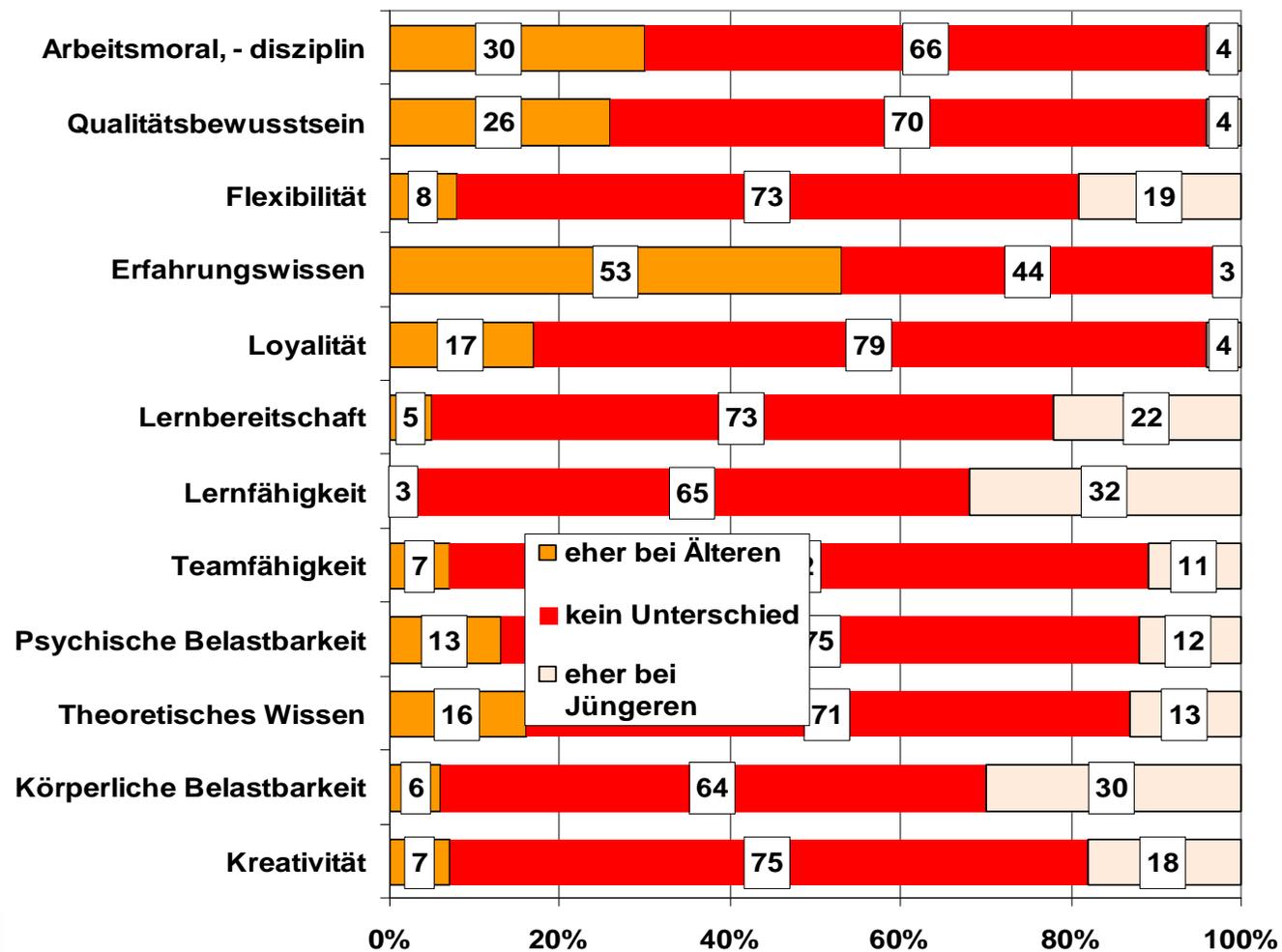
Quelle: Alterssurvey 1996 und 2002 (Engstler 2004)



Berufliche Weiterbildung und Alter: Mikrozensus (2000)

- 50-64-jährige Erwerbstätige haben bei Kontrolle für
 - Geschlecht, Nationalität
 - Schul- und Berufsabschluss, berufl. Stellung
 - Wirtschaftszweig, Betriebsgröße, Vollzeit/Teilzeit
- eine um 38% geringere Weiterbildungsbeteiligungswahrscheinlichkeit als 35-49-jährige Erwerbstätige.
- Dieser Unterschied ist statistisch signifikant.

Beschäftigungsfähigkeit Älterer im Urteil der Betriebe



Quelle: IAB-Betriebspanel 2002; Auswertung: Projekt
„Altersübergangsmoitor“ des IAT, gefördert von der
Hans-Böckler-Stiftung

Vorsprung für Ältere?

- Nennungen der Betriebe von leistungsrelevanten Eigenschaften, die sie „eher bei Älteren“ sehen, summieren sich zu 191 Prozentpunkten (gegenüber 172 für Jüngere).
- Liste geordnet nach Wichtigkeit der Eigenschaft für die Arbeit im jeweiligen Betrieb.
- Aber: werden **Arbeitsmoral, Loyalität, Qualitätsbewusstsein, Erfahrungswissen, theoretisches Wissen** heute wirklich ebenso hoch geschätzt wie **Lernfähigkeit, Lernbereitschaft, Teamfähigkeit, Flexibilität und Kreativität?**



Bereitschaft der Betriebe zur Neueinstellung Älterer

15% der Betriebe würden grundsätzlich keinen 50+ einstellen

54% würden dies ohne Bedingungen tun

31% knüpfen an eine Einstellung von älteren

Bewerbern Bedingungen (z. B. Eingliederungszuschüsse)

Die Relationen bleiben erhalten, wenn man nur

Betriebe ab 20 Mitarbeiter betrachtet:

10%, 53%, 36%.

- Nur eine knappe Mehrheit äußert sich diskriminierungsfrei.
- Ein Teil davon stellt niemanden ein, ein weiterer Teil wird sich im Einstellungsfall mit vielen guten Gründen anders verhalten als geäußert.

⇒ **Einstellungschancen Älterer faktisch gering.**

Quelle: IAB-Betriebspanel 2002; Auswertung: Projekt „Altersübergangsmonitor“ des IAT, gefördert von der Hans-Böckler-Stiftung

Ausblick

- Veränderungen langsam, aber in die richtige Richtung.
 - ↳ Tendenz zum späteren Renteneintritt könnte durch „Hartz IV“ gebremst oder umgekehrt werden.
- „Rente mit 67“ für einen Teil der Bevölkerung durchaus möglich und zumutbar.
 - ↳ Problem: Zunehmende Differenzierung von Gesundheit, Beschäftigungschancen und Lebenslagen im Alter
- Schlüssel für höhere Erwerbsbeteiligung im Alter liegt bei den Frauen.
- Arbeitsmarktbedingte Risiken bei den Männern, die derzeit 50-55 sind.
- Bildung und Weiterbildung entscheidend: Die Zukunft der Altersarbeit wird in der Kita entschieden.
- Betriebe gegenüber Älteren weiterhin indifferent bis ambivalent. Sie werden erst bei Arbeitskräfteknappheit ab 2015 umdenken.
- Ohne vermehrte Einstellungen Älterer keine grundlegende Besserung.